Paul Fourman 1921—1968

Professor PAUL FOURMAN, Beirat der Zeitschrift für die gesamte experimentelle Medizin, ist am 8. 10. 1968 im Alter von 49 Jahren gestorben. Mit seinem Tod hat nicht nur die englische, sondern die gesamte europäische Medizin einen ihrer profiliertesten Vertreter, der vielsprachig und weltgewandt besonders für die experimentelle klinische Forschung eingetreten war, verloren.

Seine medizinische Ausbildung erhielt FOURMAN im Guy's Hospital in London, Examen 1941. Nach dem Krieg arbeitete er unter WITTS in Oxford, ALBRIGHT in Boston und McCANCE in Cambridge. 1954 wurde er, zunächst in Cardiff als Leiter einer Arbeitsgruppe, selbständig, 1963 erhielt er einen Lehrstuhl für klinische Forschung in Leeds.

FOURMANS wissenschaftliche Arbeiten beschäftigten sich zuerst mit den Malabsorptionssyndromen, später wandte sich sein Interesse in erster Linie der klinischen Endokrinologie und dem Elektrolytstoffwechsel zu. Seine besondere Aufmerksamkeit galt dabei immer dem Stoffwechsel des Knochens und dem Vitamin D, und hierüber schrieb er auch die heute allgemein verbindliche Monographie „Calciumstoffwechsel und Knochenkrankheiten“. Typisch für FOURMAN war seine unkonventionelle Art, seine Lebenslust war noch in der wissenschaftlichen Diskussion zu spüren, und am Ende langer Diskussionen war er der Mann, der immer noch den Schwung hatte, seine Gesellschaft zu einem Glas Bier zu führen.

Als Beirat war FOURMAN ebenso gründlich wie unbestechlich. Es war ihm selbstverständlich, Ergebnisse nachzurechnen und auf Grund des vorgelegten Materials zu eigenen Schlüssen zu kommen, die er kritisch mit den Schlüssen des Autors verglich. Eine Reihe von Arbeiten, die in dieser Zeitschrift aus dem Gebiet des Calcium- und Elektrolytstoffwechsels erschienen sind, verdanken ihre endgültige Prägung nicht zuletzt FOURMANS unnachsichtig kritischer, wenngleich immer freundlicher und verbindlicher Stellungnahme. Sein Tod hinterläßt auch bei uns eine Lücke, die sich nicht rasch schließen wird.

N. ZÖLLNER